

HIFI-STARs



Symphonic Line | Cigarettes after Sex | Lagavulin

mfe Röhrenvorverstärker Tube One SE17

Ein außergewöhnlicher Typ



Über den Vorgänger der aktuellen Tube One SE hatte ich vor über 16 Jahren schon einmal einen Bericht verfaßt; irgendwie ist mir dann dieser außergewöhnliche Röhrenvorverstärker aus dem Blick geraten. Durch Zufall läuft er mir nun wieder über den Weg, diesmal in der aktuellen SE-Version – dies steht ganz nüchtern für „Second Edition“ mit jeweils dem Baujahr ergänzt (in aktuellem Fall entsprechend mit einer „17“ für das Jahr 2017). Die zweite Ausführung gibt es jetzt nun auch schon wieder seit 2009 und die Urversion der Tube One ist im Jahre 1993 das erste Mal aufgelegt worden. So etwas nenne ich beständige Marktpräsenz. Diesmal spare ich mir die umfangreichen Erläuterungen zur möglichen Röhrenbestückung des allein in diesem Punkt schon bemerkenswerten Vorverstärkers. Warum? Reine Faulheit? Mitnichten, denn manchmal hat es echte Vorteile, wenn ein Gerät schon von Kollegen anderer Magazine beschrieben worden ist. Die technischen Daten will ich an dieser Stelle ohnehin nicht in Gänze notieren, sondern

lediglich kurz anführen. Sie sind nämlich so umfangreich, daß es schade wäre, nüchterne technische Daten als Seitenfüller zu drucken und z.B. eine Aufzählung der möglichen Röhrentypen in diesem Vorverstärker interessiert doch sowieso nur die harten Freaks. Ich freue mich vielmehr auf seine klanglichen Eindrücke, die er bei mir hinterläßt – und soviel sei vorweggenommen: Der Tube One SE von mfe ist allein ob seiner technischen Feinheiten schon ein unvergleichlich gutes Stück High-End aus deutscher Manufakturproduktion.

Konsequenz

Dieser Vorverstärker ist bereits mit seinem überdimensionierten Netzteil eine konsequente Röhrenkonstruktion. Die Gleichrichtung der Trafowechselspannung erfolgt mit Hilfe einer Röhre. Das Netzteil ist so ausgelegt, daß es eventuelle Netzschwankungen ignoriert und sich von anderweitigen Einstreuungen erst gar nicht



tangieren läßt – bemerkenswert konsequent umgesetzt vom Mastermind Michael Franken. Selbiger spielte schon als Kind mit den Röhren seines amateurfunkenden Onkels – der „kleine Michi“ konnte also quasi nichts anderes werden als Diplomingenieur der Elektrotechnik mit schwerster Röhrenaffinität. An Instrumenten beherrscht er zudem Geige und Gitarre. Er kennt deshalb den Begriff der Tonalität im Sinne seines Ursprunges. Und wenn so einer wie er nüchtern attestiert: „Wir garantieren unverfälschtes Musikvergnügen“, dann darf man ihm diese Aussage durchaus abnehmen.

Datenkunde

In diesem Gerätefall empfehle ich ausnahmsweise das Studium der Betriebsanleitung der Tube One SE, weil so ganz einfach ist es nicht: hinstellen, anschließen und los geht's – das ist bei diesem Röhrenvorverstärker nur die halbe Miete. Neben den sichtbaren Einstelloptionen der Eingänge an der massiven Frontplatte aus schwarz eloxiertem Aluminium (alternativ silber, andere Fronten auf Wunsch/Anfrage) erkennt das Auge des Betrachters unterhalb der massiven Metallregler der Balance und Lautstärkeregelung auch noch eine Klangregelung. Klangregelung? Wer braucht denn so etwas, das ist überflüssig wie ein Kropf...? „Ja – in der Tat gab es in der Vergangenheit immer Kundenwünsche zu diesem Punkt und deshalb gibt es diese Regler derzeit noch als zusätzliche Option – in Zukunft serienmäßig“, so der sehr sympathische Hersteller zu mir in einem Gespräch. Schon klar, es gibt Situationen in unserem Hobby, in denen eine derartige Regelung sehr wichtig wird. So z.B. bei Laut-

sprechern, die besonders im leisen Betrieb die eine oder andere Frequenz im Musikgeschehen „vergessen“ etc... Bei mir ist die Regelung allerdings unter Mithilfe des kleinen Kippschalters permanent in der „Off-Stellung“ und damit komplett aus dem Signalweg herausgenommen. Meine mit 94 dB wirkungsgradstarken Blumenhofer Genuin FS 2 geben selbst ganz leise vollumfänglich alle ankommenden Signale „unverbogen“ wieder.

Unbedingt schaltbar muß die Phono-Sektion sein. MM und MC ist serienmäßig an Bord, selbstverständlich vollständig in Röhrentechnik umgesetzt. Bei MM ist der Wert klassisch mit 47 kΩ besetzt, der MC-Wert ist für Tonabnehmer bis zu 200 Ω (und damit für fast alle Typen passend) stilsicher optimiert. Wer mehr benötigt, bekommt dies natürlich, denn auf Wunsch ist jeder andere Wert möglich. Der Tube One SE ist ohnehin ein Gerät, welches auf Bestellung in Handarbeit gefertigt wird – da ist die Erfüllung von Kundenwünschen tägliches Brot bei mfe. Seit der ersten Auflage sind viele Geräte im Umlauf – und wenn man sich den Zweitmarkt näher ansieht, wird deutlich, daß extrem wenige gebrauchte Geräte im Markt zu finden sind. Dies ist typischerweise ein Merkmal für hohe Kundenzufriedenheit.

Aus der Betriebsanleitung ersehe ich, an welcher Stelle des Gerätes zwischen den beiden Phono-Betriebsarten hin- und hergeschaltet wird. Ein kleiner Kippschalter versteckt sich exakt unterhalb des rückwärtigen Phono-Anschlußfeldes auf der Unterseite des Gerätes – Wissen ist Macht und Lesen bildet (siehe Betriebsanleitung)! Daneben gibt es noch zwei weitere kleine Kippschalter unter dem Gerät. Einer davon reduziert den Ausgangs-





pegel um -13 dB. Ein enorm praktischer Schaltvorgang, denn je nach Eingangsempfindlichkeit der angeschlossenen Endstufen läßt sich hiermit ein optimaler Lautstärkeregelbereich festlegen. Bitte nicht zu vergessen: vor dem Umschalten – die Lautstärke entsprechend regulieren... Der letzte kleine Kippschalter unterhalb der Ausgänge gestattet eine Phasendrehung des symmetrischen Ausgangssignales um 180 Grad.

Ein hochwertiges Netzkabel (eine weitere Spezialität von Michael Franken) aus eigener Fertigung liegt dem Gerät bei und eingangsseitig besitzt die Tube One SE eine Phasenkenntnis des Netzstromes – wenn die Leuchte brennt, liegt die falsche Phase an, also den Stecker an der Netzleiste drehen und schon stimmt sie. Eine feine Fernbedienung ist ebenfalls Gegenstand der Lieferung – aus Metall (mit satten rund 300 Gramm liegt sie solide in der Hand seines Bedieners). Beides ist bemerkenswert, weil eher unüblich – nicht nur in dieser Preisklasse. Es läßt sich die Lautstärke regeln und, falls nötig, die Mute-Reglung einschalten. Vielleicht noch schnell ein Wort zur Aufstellung – die geschlitzte Durchsichtigkeit von Boden und Deckel dieses Vorverstärkers weist ihn als wärmeabgebendes HiFi-Gerät aus, ein entsprechend

freies Plätzchen bei seiner Aufstellung goutiert er entsprechend mit der Langlebigkeit seiner Röhren. mfe gibt überaus faire drei Jahre Garantie auf das Gerät.

Musik, Musik, Musik!

Mir ist noch sehr gut das bestechend gute klangliche Abbild der Tube One von der ersten Begegnung im Gedächtnis – eine Röhrenvorstufe mit einer derart unauffälligen Wirkungsweise in der Tonerzeugung war zur damaligen Zeit schon selten. Damit meine ich die hervorstechendste Eigenschaft der Tube One SE – sie spielt in der gegebenen Anlagenkonfiguration derart ohne jedwede eigene Beeinflussung des Signales mit, daß ich ihr dies als außerordentliches Merkmal zuweisen muß. Ich habe in der Tat bislang noch nie einen Röhrenverstärker erlebt, der nichts anderes macht, als nur das reine Signal weiterzuleiten... Beispiel gefällig? Unbedingt und sehr, sehr gerne. Ich beginne meine erste Hörsitzung nach einer Röhreneinspielzeit von rund 50 Stunden und lege Eva Cassidy in den CD-Player CD 5 von CEC. „Wade In The Water“ ist ein Titel, der mir außerordentlich gut bekannt ist. Er dient mir exemplarisch oft als Einstieg beim ersten Höreindruck, da er

enorm offen aufgenommen worden ist und dies will ich sofort hören. Der Track zeigt die immer wieder aufs neue begeisternde Tonalität der Stimme der Sängerin auf (die sich das Singen als ursprünglich gelernte Gärtnerin autodidaktisch beibrachte – sie war ein wirkliches Naturtalent. Leider verstarb sie viel zu früh an einer Krebserkrankung...). „Fields Of Gold“ ist ein Lied, bei dem ihre Stimme in all‘ den ihr gegebenen Facetten aufscheint. Und wissen Sie, was die Tube One SE damit macht...? Sie hinterläßt einen (selten) sprachlosen HiFi-Redakteur! Derart offen habe ich gerade dieses Stück nämlich noch nicht gehört. Vielleicht sollte ich mal wieder zum HNO-Arzt gehen...? Mit offen meine ich die vielen leisen Geräusche, die ich bisher bei dieser Aufnahme (zwar im Hintergrund schon vernommen) aber nicht so intensiv wahrgenommen hatte, wie z.B. das nun deutliche Rauschen der Verstärker der Band. Sie kennen dies sicherlich aus diversen Liveerlebnissen – dieses permanente leise Grundrauschen, sei es von der Gesangsanlage oder eben von den Instrumentenverstärkern. Und genau solche Nebengeräusche führt dieser Röhrenvorverstärker in einer bemerkenswert selbstverständlichen Art und Weise ganz zwanglos vor. Man kann jetzt darauf stehen oder auch nicht, egal, ich jedenfalls möchte alles hören, was auf einer Aufnahme vorhanden ist und habe das über die langen Jahre meiner redaktionellen Tätigkeit natürlich selbst auch weiterentwickelt. Heute bin ich persönlich auf einem Geräte-Niveau angelangt, bei dem ich feststelle, daß meine Gerätschaften über-

wiegend aus heimischer Manufakturherstellung stammen und mich diese Hersteller seit Jahren begleiten. So dient als Zuleitung vom CD-Player zum Vorverstärker die neueste Inkarnation aus dem Hause HMS. Mit dem Suprema-Interconnect ist der Tube One SE über XLR-Verbinder angeschlossen – und das paßt hier dran, wie kein anderes. Weiter geht es dann an die beiden Röhrenmonos von Rank-Concept per RCA/Cinch-Version HMS Gran Finale Jubilee und die Lautsprecher werden mit HMS Gran Finale Jubilee mittels Single-Wiring versorgt. Das Netz dazu kommt über eine Einstein-Leiste und diversen Kabeln von Nordost, HMS und mfe – die Mischung macht’s! Auch musikalisch – von anerkannt gutem schwedischen Independent-Label Opus3 kommt Taj Mahal mit „When I Feel The Sea Beneath My Soul“. Ein ungewöhnlich sauber gespieltes Banjo wird mir vorgeführt und der Rhythmus der Band ist einfach herrlich mitschwingend. Genug der Signale aus der silbernen Scheibe – hin zur Vinylwiedergabe. Vom selben Label gibt es auf Vinyl eine der besten Produktionen, die ich kenne. Eric Bibb hat auf der 180-Gramm-Doppel-LP „Good Stuff“ die Instrumentierung überwiegend knapp gehalten. Eine Tatsache, die allerdings die Intensität der Songs und deren Melodien nur noch verstärkt. Daß ausschließlich akustische Instrumente eingesetzt werden, versteht sich bei ihm fast von selbst und Eric Bibbs Stimme jagt dem Hörer ein ums andere Mal eiskalte Schauer über den Rücken. Die LP will mit 45 rpm abgespielt werden – nur so nebenbei...





Am MC-Phonoeingang ist Dynavector Te Kaitora Rua als signalüberbringender Tonabnehmer tätig, dessen herausragendes Merkmal seine unbeschreiblich gute Unangestrengtheit in der Übertragung der Signale ist. Ein analoges Panta Rhei erster Güte wird mir über die integrierte Phonoabteilung des Tube One SE offeriert. Raum, Raum und nochmal Raum – mehr ist da einfach nicht zu sagen. Dieses Phonoteil ist – genau wie die Line-Inputs – derart hervorragend gelungen, daß ich ernsthaft überlege, diese unglaublich gute Röhrenvorstufe Tube One SE von mfe zu erwerben. Dann werde auch ich mir von Michael Franken eine maßgeschneiderte Version ganz nach meinem persönlichen Gusto bauen lassen... Doch zurück zur Musik: Ich schalte um auf MM und nutze das geradezu unverschämt gut gelungene Clearaudio Charisma in dieser Übertragungsfunktion mit Bob Dylan und „Highway 61 Revisited“, eine MFSL-LP, deren erster Titel „Like A Rolling Stone“ mich auf einen Schlag in die wilden siebziger Jahre des letzten Jahrhunderts transferiert. In die Zeit, in der ich und andere als Jugendliche den ersten Aufstand gegen das herrschende Establishment der „Spießer“ probten – schon klar, daß hier der Lautstärkeregler fast automatisch nach rechts wanderte. So unbarmherzig offen und klar habe ich das nämlich gar nicht in Erinnerung. „A Change Of Seasons“ ist ein Titel aus dem Livealbum von Portnoy Sheehan MacAlpine Sherinian „Live in Tokyo“ und hiermit hängt klanglich schwerstes Metall in der Hörraumluft – Luftgitarrenmusik – nenne ich so etwas.

Der „Hörrausch“ nimmt selbst bei Pepe Romero und seiner LP „Flamenco“ kein Ende, unglaublich schnell und blitzsauber differenziert voneinander werden mir

die Töne vorgetragen – quasi ein musikalisches Dauerfeuer ohne Ende. Das kommt aber dann unweigerlich doch irgendwann. Mit einer weiblichen Stimme habe ich die Hörsessions begonnen und beende diesen Testbericht mit einer weiteren: Norah Jones und „Day Dreams“ fällt mir als 180-Gramm-LP in die Hand. Der erste Track auf Seite B ist der Titelsong und fundiert meine Einschätzung zu dieser Röhrenvorstufe – sie ist schlichtweg ein Traumgerät, welches unabhängig von der Tageszeit zu musikalischen Traumreisen einlädt und mit allergrößter Wahrscheinlichkeit dabei sämtliche Zuhörer für sich einnimmt.

Auf den Punkt gebracht

Mir ist kein besserer (vergleichbarer) Röhrenvorverstärker mit einer derartig umfangreichen Ausstattungsvielfalt in dieser Preisklasse aus deutscher Manufakturherstellung bekannt – Punkt! Ich nehme mein eigenes Schlußwort von vor 16 Jahren erneut auf und attestiere mit reinsten Gewissen: „...unter den vielen Angeboten auf dem Markt ist die Tube One eine eigene Welt...“. Dies gilt nun erst recht für die „Second-Edition“, denn dieser Röhrenvorverstärker ist schlichtweg einzigartig in seiner Preisklasse (da ist er ohnehin konkurrenzlos) und weit darüber hinaus – somit wird ein Anhörtermin geradezu zur Pflicht für die Freunde des gepflegten Röhrenklanges auf der Suche nach „ihrem“ Preamp.

Information

Röhrenvorverstärker Tube One SE17

Preis: 5.900 Euro

Hersteller: mfe

Dipl.-Ing. Michael Franken

Dülkenerstr. 84

D – 41844 Wegberg-Rickelrath

Tel.: +49 (0) 2434 – 20867

Fax: +49 (0) 2434 – 25063

info@mfe.technology

www.mfe.technology

Alexander Aschenbrunner